



Wenn die Tage kürzer und die Arbeiten weniger werden, dann rücken Familienmitglieder im gebirgigen Hochland Ladakhs etwas enger zusammen und diskutieren über die/den richtige/n PartnerIn für ihren Sohn oder ihre Tochter. Keine einfache Entscheidung, müssen doch etliche Faktoren berücksichtigt werden.

Die Kunst des perfekten Arrangierens

Wege zur Verheiratung in Ladakh.

Von Daniela Luschin-Wangail



Bei der Verheiratung eines Angehörigen hat die ganze Familie mitzureden.

Da Ladakh eine karge Hochgebirgswüste mit wenig fruchtbarem Land ist, mussten seine BewohnerInnen schon früh kreativ werden, was die Praxis der Eheschließung anbelangt.

Wenig Land – viele Ehepartner

Das wenige Land unter den Söhnen der Familie aufzuteilen, hätte bald zur Folge gehabt, dass für niemanden Polymehr genügend Land zum Überleben verfügbar gewe-

sen wäre. Also hat man gleich mehrere Brüder mit nur einer Frau verheiratet (Polyandrie). Das Land blieb dabei ungeteilt und gleichzeitig vermied man einen zu starken Bevölkerungszuwachs.

Dadurch gab es eine Vielzahl unverheirateter Frauen, die ihr Leben als Nonnen der Religion widmeten oder als unbezahlte Arbeitskräfte bei ihren Familien blieben. Trotzdem die Polyandrie per Gesetz in Kashmir verboten ist, findet man in ab-

gelegenen Dörfern noch immer Frauen, die mit zwei oder gar drei Brüdern eine Verbindung fürs Leben eingegangen sind.

Keine einfache Entscheidung

Neben der Polyandrie gab es polygyne (ein Mann heiratet mehrere Frauen) und monogame Ehen. Je nach familiärer Situation kann der älteste Sohn oder die älteste Tochter Haus und Hof übernehmen und die/der PartnerIn

zieht ein. Da die Ladakhis eine relativ kleine Minderheit sind, muss auch noch der Verwandtschaftsgrad berücksichtigt werden. Kein Wunder also, dass jeder Ladakhi weiß, wer seine Cousins und Cousinen 3. bis gar 4. Grades sind. Darüber hinaus ist jede Ehe nicht nur eine Verbindung zwischen zwei Individuen, sondern auch eine Allianz zwischen zwei Familien. Da müssen Rang und Ansehen, Vermögen und Zukunftsaussichten gut geprüft werden. Und zu guter Letzt



Auszug aus dem traditionellen Frage-Antwort-Spiel, das während der Hochzeitsfeierlichkeiten zwischen Braut- und Bräutigamspartei abgehalten wird:



Liebesheiraten sind in Ladakh (noch) nicht die Regel.

haben auch die Sterne noch ein wenig mitzureden: Glaubt man, die rechte Entscheidung getroffen zu haben, muss erst noch der „onpo“ (Astrologe) zu Rate gezogen werden, der anhand der Geburtsdaten der möglichen Eheleute prüft, ob die Verbindung wirklich zum Besten aller Beteiligten ist. Es liegt auf der Hand: Die Wahl des rechten Arrangements ist in Ladakh eine echte Herausforderung!

Und wo bleibt da die Liebe?

Wenn im Kino die Bollywood-Helden vor schmachthenden Diven knien und ewige Liebe schwören, seufzen auch ladakhische Mädchen und Burschen und träumen vom großen romantischen Glück. Es hat sich viel geändert und auch die „moderne“ Ehe – eine Heirat aus Liebe – gewinnt immer mehr an Bedeutung. Aufgrund diverser Entwicklungen, wie beispielsweise dem Entstehen neuer Einkommensquellen und einem dadurch von der Familie unabhängigeren Lebensstil,

werden immer mehr Liebesheiraten geschlossen.

Eine Liebesheirat kann dabei gegen den Willen der Eltern geschlossen werden oder – wie in den meisten Fällen – mit deren Einwilligung. Nur sehr wenige Ladakhis würden sich gegen den Willen ihrer Eltern stellen. Obwohl die Romantik der Bollywood-Filme viele Ladakhis in ihren Bann zieht, entscheidet sich doch ein Großteil der jungen Generation noch immer für eine traditionell arrangierte Ehe.

Angmo, ein 19-jähriges Mädchen, erklärt dies so: „Meine Eltern kennen mich am besten. Sie wissen, was für mich gut ist. Und sollte die Ehe nicht klappen, dann ist es nicht meine Schuld, und meine Eltern müssen mich wieder bei sich aufnehmen. Würde ich jemanden heiraten, in den ich vielleicht gerade verliebt bin, der sich aber dann doch als der Falsche herausstellt, wer ist dann für mich da? Meine Eltern würden nur sagen: ‚Hättest du nur auf uns gehört. Das musst du nun selbst ausbaden.‘“

Viele Ladakhis meinen auch, dass im Westen die schnelle, romantische Liebe vor der Ehe über- und die langsam wachsende Zuneigung in der Ehe unterschätzt wird. Obwohl Scheidungen in Ladakh keine allzu schwierige Angelegenheit sind, ist die Scheidungsrate gering – eine Tatsache, die für obiges Argument zu sprechen scheint.

Die letzten Schritte zur „perfekten“ Verbindung

Wenn sich zwei gefunden haben – oder zwei gefunden wurden – und der „onpo“ ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert hat, kommt es zu mehreren sogenannten „Biertreffen“ (weil dabei auch viel „chhang“, eine Art Gerstenbier konsumiert wird), bei denen sich die Eltern der Braut und des Bräutigams regelmäßig treffen und alles Nötige rund um die Hochzeit festlegen.

Mit viel Aufwand und unzähligen Gästen aus nah und fern wird dann die Hochzeit abgehalten, Mönche rezitieren und chanten, Männer und Frauen trinken, lachen und tanzen. Die

Partei des Bräutigams: Was ist der Preis für ihr schönes Lächeln?

Partei der Braut: Der Vater muss 1000 goldene Münzen für ihr schönes Lächeln zahlen. Die Mutter muss 100 silberne Münzen für ihr schönes Lächeln zahlen.

Partei des Bräutigams: Warum soll der Vater 1000 goldene Münzen für ihr schönes Lächeln zahlen? Warum soll die Mutter 100 silberne Münzen für ihr schönes Lächeln zahlen? Die Braut und der Bräutigam lieben sich. Die Braut und der Bräutigam schätzen sich.

Partei des Bräutigams: Was ist der Preis für ihr glänzendes Haar? ...

Hochzeit dauert meist mehrere Tage, es gibt kleinere und größere Feste, einmal beim Vater der Braut, einmal beim Vater des Bräutigams.

Erst mit dem Ende des letzten Fests ist die Ehe besiegelt, die Verwandten ziehen sich wieder zurück und das gemeinsame Leben der Eheleute kann beginnen.



Der „Perak“ ist der traditionelle Kopfschmuck der Braut.